

**Weltwärts-Freiwilligendienst in Saraguro, Ecuador,
Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.
Einsatzstelle: Kultur- und Bildungsarbeit in Saraguro
Bericht von Linus Tubbesing, März/April 2018**

Der März stand im Zeichen von zwei großen Feierlichkeiten. Die erste war am 10. März die Feier für die 196-jährige politische Unabhängigkeit des Kantons Saraguro. Im Rahmen derer gab es schon ab Ende Februar einen großen Jahrmarkt im Zentrum Saraguros mit allerlei Ständen und Attraktionen. Außerdem gab es auch verschiedene Umzüge, so z.B. einen der Comunidades. Dieser hatte als Thema „Saraguro ancestral turístico“, also das uralte Saraguro in Zeiten des Tourismus. Die comunidad Gunudel, in der ich wohne, hatte schon früh geplant, dass ich und die anderen Freiwilligen für sie doch die Touristen spielen könnten. So ist es dann auch wirklich gekommen und unser Einsatz wurde mit einem geteilten ersten Platz belohnt.



Unser Wagen bei dem Pregón, ausgestattet mit allerlei altertümlichen Gegenständen Saraguros

Das war also der Auftakt der „Fiestas del 10 de Marzo“ und es folgten noch viele weitere Events und Konzerte. Aber keines kam nur annähernd an die Größe der Feier des 10. März heran. Denn der Umzug, der an diesem Tag stattfand, dauerte vom Vormittag bis in den späten Nachmittag an und danach gab es weitere Konzerte. An dem Umzug haben nahezu alle Schulen der näheren und fernerer Umgebung teilgenommen. Und der Aufwand, den alle schon seit Wochen vorher betrieben haben, hat sich wirklich gelohnt. Sehr beeindruckend waren für mich die Orchester. Fast jede Schule hatte eins und die haben mit ihren Trommeln, Glockenspielen, Flöten und auch

Geigen eine wahnsinnig tolle Stimmung gezaubert. Besonders die Trommler haben mir ein ums andere Mal Gänsehaut bereitet.



Beim Umzug wurden viele Kostüme, Tänze und Musikstücke präsentiert

Das zweite wichtige Ereignis im März war die Indigene Feier des „Pawkar Raymi“, zu Ehren des Blühens und Wachsens der Pflanzen. Besonders wurde Pawkar Raymi für mich dadurch, dass ich zum ersten Mal die Tracht angezogen habe. In kurzer Hose, Hemd, Poncho und Hut habe ich mich sehr wohl und natürlich viel mehr als Teil der Gemeinschaft gefühlt. Das mir für den Tanz nach der Zeremonie noch die Fahne der indígenas in die Hand gedrückt wurde, hat dem Tag schon früh die Krone aufgesetzt.



Der April lässt sich relativ kurz zusammenfassen. Wir haben mit Vincent, einem französischen Ingenieur der mit seiner Familie hier ist, viel in der Fundación gearbeitet. Unter anderem haben wir jetzt eine neue Küche und die zwei Zimmer, die wir noch mieten wollen, haben wir weiter

ausgebaut. Außerdem haben wir in der Fundación einen Heilpflanzengarten angelegt. Geholfen hat uns dabei Luisa, die momentan andine Medizin in Riobamba studiert und auch sonst noch sehr viel Wert auf Tradition legt. Das Besondere an diesem Garten ist, dass die Kinder die Pflanzen mitbringen sollen. Denn so bekommen sie eine andere Beziehung zu dem Garten und passen auch mehr auf ihn und ihre Pflanzen auf.



Auch beim Anlegen des Gartens haben die Kinder schon geholfen



So sieht der Garten momentan aus, wir haben schon fast 20 Pflanzen angepflanzt

Nun, das soll es von diesem Mal wieder gewesen sein. Vielen Dank fürs lesen und bis zum nächsten Mal,
Linus